

Die St. Nikolai Kirche in Bredstedt



Herzlich willkommen in unserer schönen St. Nikolai Kirche!

Die Tür ist offen und lädt Sie ein, diese Kirche zu entdecken und Ruhe und Besinnung zu finden. Vielleicht möchten Sie Ihren Rundgang durch die Kirche mit einem Gebet beginnen und sich

bewusst machen, dass dieser Ort geschaffen wurde, damit Menschen Gott begegnen können.

Gott,
deine Güte ist jeden Tag neu über mir,
du gibst mir Leben.
Ich danke dir für den heutigen Tag und bitte dich,
mich und alle, die ich gern habe zu behüten -
heute und an jedem Tag.
Amen.

Im Jahre 1462 erhielt die Gemeinde Bredstedt, die zum Kirchspiel Breklum gehörte, vom Bischof aus Schleswig die Erlaubnis, eine Kapelle zu bauen. Nur wenige Jahre später wurde an gleicher Stelle die St. Nikolai Kirche gebaut. Um das Jahr **1510** wurde sie im Stil einer **spätgotischen Backsteinkirche** mit Feldsteinfundament fertig gestellt.

1817 wurde der achteckige **Dachreiter** im Stil des Barock erbaut. Die neugotische Westwand wie auch die großen Südfenster stammen aus dem Jahre 1875.

Das Kirchenschiff ist saalraumartig mit flacher Putzdecke. Ihm schließt sich der längliche, dreiseitig geschlossene Altarraum an.

In den Jahren 1960-70 wurde der Innenraum umfangreich renoviert: die Empore verkürzt, die farbige Ausmalung durch einen hellen Anstrich ersetzt, ein neuer Fußboden verlegt und die Bankreihen wurden durch Gestühl ersetzt.

Der **Altar** stammt aus der Holzschnitzschule Magnussen aus Schleswig aus dem Jahr 1881. Er ist aus Eichenholz im Stil der Neurenaissance geschaffen. In dem unteren Teil, der Predella, ist der betende Jesus im Garten Gethsemane am Abend vor seiner

Kreuzigung dargestellt.

Im Mittelfeld sieht man die Grablegung Jesu, nach einem Relief in der Hamburger Petri Kirche gearbeitet.



Die Figuren rechts und links stellen die Apostel Petrus und Paulus dar. Ganz oben sieht man den auferstandenen, segnenden Christus, der sich seiner Gemeinde zuwendet.

An der Südwand befindet sich der **alte Altaraufsatz von 1580**. Ein dreiteiliger Renaissance-Rahmen mit Halbsäulen rahmt drei Bildtafeln (Öl auf Holz): Das Abendmahl, die Kreuzigung und die Auferstehung Jesu. Im Sockel sind die Namen und Wappen der Stifterfamilien Hartmann und Hansen zu sehen.

Die **Kanzel** vom Bildschnitzer Claus Gabriel aus dem Jahre 1647 ähnelt der Kanzel der Breklumer Kirche. Die vier Reliefs des Kanzelkorbes zeigen: 1. Adam und Eva am Baum der Erkenntnis

aus der Schöpfungsgeschichte, 2. die Kreuzigung Jesu, 3. das Pfingstwunder mit der Sendung des Heiligen Geistes und 4. das Jüngste Gericht am Ende der Zeiten.

Gerahmt werden die Reliefs von Mose und den vier Evangelisten: Matthäus mit dem Engel, Markus mit dem Löwen, Lukas mit dem Stier und Johannes mit dem Adler.

„Verbum Domini manet in aeternum“ – „Gottes Wort bleibt in Ewigkeit“, lautet die lateinische Inschrift. Die vergoldete Taube auf der Kanzel weist hin auf den Heiligen Geist, der den Prediger erfüllen möge.

Unter dem Kanzelkorb findet man eine Traube, die auf die Früchte hinweisen soll, die aus dem Wort Gottes wachsen, so wie es Jesus sagt: „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Trauben – wer an mir bleibt, der bringt viel Frucht“ (Joh. 15,5)

Der sechseckige Schalldeckel, verziert mit Ornamenten und Putten und Jesus Christus auf der Spitze, ist ein Werk des Frühbarock.

Die **Taufe** - mit Taufdeckel - eine Schnitzarbeit aus Eiche im Stil der Spätrenaissance, kommt aus Flensburg aus dem Jahre 1599. Sie hat eine sechseckige Pokalform, deren Fuß die Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, sowie die Apostel Petrus und Paulus bilden. In plattdeutscher Sprache ist der Auftrag zur Taufe aus dem Matthäusevangelium (28,19) ringsum eingraviert.

Das **Kruzifix** an der Nordwand stammt aus dem 16. Jahrhundert und ist der Spätgotik zuzurechnen. Der Christus trägt nicht, wie üblich, eine Dornenkrone, sondern ein Schiffstau um den Kopf. An der friesischen Küste findet man diese Darstellung häufiger: Unter Seeleuten war es eine der quälendsten Foltermethoden, jemandem ein nasses Tau um den Kopf zu binden, denn wenn dieses in der Sonne trocknete, konnte es den Schädel zerquetschen. So wurde das Leiden Jesu in die Welt der Menschen an der Westküste übertragen.

Besondere Beachtung verdient auch die **Färber-Ter-Haseborg-Orgel** auf der Empore. Sie wurde 2005 aufgestellt und zeugt von der reichen kirchenmusikalischen Arbeit der Gemeinde. Die erste



Orgel wurde im Jahr 1663 errichtet, 1875 ersetzte man sie durch eine Färber-Orgel romantischer Klangfarbe, die jedoch im Laufe der Zeit kaum noch spielbar war. Teile der Färber Orgel konnten originalgetreu restauriert werden, andere der insgesamt 25 Register sind neu

hinzugekommen.

Im Zuge des Orgelneubaus musste auch die Empore umgebaut werden, dessen neu geschaffenes Gitter den Kirchoraum zur Orgel hin öffnet.

Die beiden **bunten Glasfenster** an der Südwand des Altarraumes stellen die Stillung des Sturmes und das Gleichnis vom Sämann dar. Sie entstanden 1964 in Hamburg.

Über dem Eingang zur 1956 errichteten Ehrenhalle zum Gedächtnis der Gefallenen des 2. Weltkrieges sieht man zwei **Pastorenbilder**: Pastor Naamannus Sönksen (1619-1649) und Pastor Hermann Kreyenkampf (1649-1671). Ein drittes Bild nahe der Empore aus dem Jahre 1688 stellt Martin Luther dar.

Auf der Empore sind die **Apokalyptischen Bilder** zu sehen, die 1995 im Unterbau des Altars entdeckt wurden. Es sind seltene barocke Darstellungen aus der Offenbarung des Johannes (siehe Info-Blatt)